u-asta info*
*offizielles organ des unabhängigen allgemeinen studierendenausschusses der uni freiburg

#760
16/11/06

Vollversammlung: Boykott beschlossen

Editorial

Was bislang nur diskutiert wurde, ist jetzt beschlossen: Die Vollversammlung stimmte am 08.11. mit großer Mehrheit für den Boykott der ab nächsten Semester fälligen Studiengebühren. Ein aufwändiges und nicht risikofreies Unterfangen. Aber auch unsere letzte Chance gegen die Gebühren etwas zu unternehmen. Jetzt sind wir alle gefragt: Nur wenn genügend Leute die Zahlung verweigern, hat der Boykott eine Chance auf Erfolg. Dazu muss viel diskutiert und vor allem eine Menge Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Je früher wir damit anfangen, desto besser. Aus diesem Grund widmet sich diese Ausgabe schwerpunktmäßig dem Thema Studiengebührenboykott. Franziska hat sich hierzu mit u-asta Vorstand Hermann J. Schmeh unterhalten, ihr Interview findet ihr auf S.5. Daneben hat Georg seine Eindrücke von der letzten Vollversammlung verarbeitet, weiter hinten ist schließlich noch der dort gefasste Beschluss nachzulesen.

Eine revolutionäre Lektüre wünschen euch

Arne & Jonatan

Inhalt #760

Thema

Full House - Stell dir vor es ist Vollversammlung - und alle gehen hin!

Georg verdaut die Vollversammlung - von Propheten, Quoren und dem süßen Duft von Aufbruch und Widerstand 3

Boykott: Was heißt das? - Interview mit u-asta Vorstand Hermann

Auch nach der Vollversammlung gibt es bei vielen noch offene Fragen - ein Versuch der Klärung 5

Der Beschluss der Vollversammlung im Originaltext 6

Service & Termine 15

stud.live

Mit tobendem Applaus ist unsere neu gestaltete letzte Seite vom Plenum angenommen worden. Änderungsanträge sind damit nicht mehr zugelassen. Dieses Mal haben wir ein paar rattenscharfe Mäuse für euch uuuund aka Filmklub-Gutscheine. 8

Warum geschlechtsneutral?

Der u-asta tritt ausdrücklich für die konsequente Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen ein (z.B. das „große I"). Wir sehen dies als unverzichtbares, wenn auch nicht hinreichendes Mittel, um die tatsächliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Gesellschaft zu erreichen. AutorInnen, die von einer entsprechenden Schreibweise abweichen, sind dafür ausschließlich selbst verantwortlich.

Schwimmen im November

So, Wissenschaft also, ja ja. Wie war das noch mal? Nicht so larifari, sondern fundiert bitte. Nachprüfbar, intersubjektiv. Die Forscherkollegen sollen ja nicht im Dunkeln stehen gelassen werden. Will ich ja auch nicht. Also Klamotten runter und rein springen, in den unendlich tiefen See der Wissenschaft. Am besten mit Kopfsprung. Und dann, nach ein paar Wochen, kurz bevor man keine Luft mehr bekommt, wieder auftauchen, in der einen Hand triumphierend fünfzehn triefende Seiten schwenkend. Im besten Fall nennt man so was Hausarbeit. Und im schlimmsten Fall? Zieht man die Klamotten erst gar nicht aus, weil der blöde See viel zu kalt ist und es im November sowieso nicht die Zeit ist, schwimmen zu gehen. Denn: Richtig, im November ist es nicht nur vor Dezember und nach Oktober, es ist auch Vorlesungszeit. Und damit hat man in der Regel auch so einiges zu tun, zum Beispiel diese Zeilen hier schreiben. Will sagen: Keine Zeit, um fünfzehn, irgendwo im See herum treibende Seiten zu suchen, mit denen man dann triumphierend auftauchen könnte. Blöd nur, wenn man trotzdem ins Wasser muss, am besten ohne Vorwarnung mit voller Montur hineingestoßen wird. Und man dann auch noch feststellen muss, dass in dem See vor lauter Algen und Entenscheiße nichts zu erkennen ist. Will sagen: Es ist richtig ätzend mitten im voll gepackten Semesteralltag eine Hausarbeit am Hals zu haben, von der man nicht mal die leiseste Ahnung hat, wie man sie anfangen soll. Zwar könnte man es den Enten gleich tun, und einfach drauf scheißen, nur würden dann damit auch die schon mühsam erkämpften Leistungen von Klausur und Referat auf Nimmerwiedersehen in den trüben Fluten versinken. Und dann? Eine Ladung Sand kommen lassen und den blöden Tümpel einfach zu schütten? Neulich hatte ich am Ufer der Dreisam eine zehnminütige Diskussion über den Entenbestand im Englischen Garten in München. Das war echt lustiger. Ohne Scheiß, dafür mit Pizza.

Arne Scheffler

Volle Versammlung!

Full House

Stell dir vor, es ist VV – und alle gehen hin

Knapp siebenhundert Studierende haben am 8. November den viel zu kleinen Hörsaal 2004 in einen Hühnermastbetrieb verwandelt. In einer aufgeheizten Atmosphäre kristallisierten sich am Ende zwei Ergebnisse heraus: Die Studierenden haben den Studiengebührenboykott beschlossen und gehen im Jahr des Uni-Jubiläums gleichzeitig auf Schmusekurs mit dem Rektor Wolfgang Jäger.

Die Vollversammlung konnte nur mit einigen Minuten Verspätung beginnen, da mit dem Raum 2004 ein viel zu kleiner Raum für eine solche Veranstaltung gewählt wurde. Viele Interessierte mussten an den Treppen und auf dem Boden Platz nehmen. Das sah zwar imponierend aus, täuschte aber über die Tatsache hinweg, dass eine Hand voll MusikerInnen vor einer Hand voll Zuschauern – nebenan im Audimax – ein Konzert gaben.

Gleich zu Beginn der VV eine Überraschung. Der obligatorische Antrag, den Top 1 der Tagesordnung (die Vorstellung der u-Referate) ans Ende zu verschieben, kam dieses Mal nicht durch. Dafür sorgte u-asta-Vorstand Benny Greschbach, der auf die schwindenden Zahlen der u-Engagierten verwies. Auch im Fortlauf hatten Greschbach und sein Vorstandskollege Hermann J. Schmeh die Veranstaltung weitestgehend im Griff.

Kontroverse Verse

Was folgte, war abzusehen – zwei Stunden lang wurde über einen möglichen Studiengebührenboykott referiert und debattiert.

Da war zunächst noch einmal die Darlegung der gegenwärtigen Situation: ein verunglücktes und etwas zur Farce geratenes Grußwort eines PH-Propheten („ich habe einen Traum...“). Michi Luther King sollte nicht der letzte unterhaltsame Akt der Veranstaltung bleiben.

Anschließend erklärte und begründete Greschbach den Studiengebührenboykott im Detail, ging dabei gesondert auf

die Fragestellung ein, inwiefern die Uni und die Landesregierung durch einen Boykott unter Druck gesetzt werden können. Danach stellte Julian (FSK - Referent) den Boykott-Antrag vor und läutete die Fragerunde ein. Im Folgenden konnten zahlreiche Irrtümer berichtigt und die meisten der berechtigten Zweifel ausgeräumt werden. Allein die Frage der Höhe eines Quorums, also wie viele Studierende sich am Boykott beteiligen sollen, wurde kontrovers diskutiert. Lieber die Messlatte hoch setzen, damit so ein möglichst hohes Druckpotenzial auf Uni und Land aufgebaut werden kann? Oder lieber niedriger kalkulieren, um so die gesetzte Marke auf jeden Fall zu erreichen? Bei diesem Thema wurde bei den anschließenden Antragsänderungen vor- und zurückgerudert. Zuerst wurde der Antrag, die Beteiligten an einem knapp gescheiterten Uni-Quorum sollten trotzdem zum Landesquorum beitragen, aus Schutz vor einem zu hohen Exmatrikulationsrisiko abgelehnt. Dann allerdings wurde ein Antrag, das Landesquorum auf fünfzehn, mindestens aber zehn Prozent zu setzen, mit der Begründung abgelehnt, allein schon zehn Prozent wären nur schwer zu erreichen.

Quo vadis, Baden-Württemberg?

Grund dafür waren die unterschiedlichen Situationen an den anderen Universitäten des Landes, die den ein oder anderen Tiefschlag des Abends bedeuteten, zum Beispiel die Nichtbeteiligung Mannheims oder die Unorganisiertheit der Universitot Konstanz. Man konnte sich des Eindruckes nicht erwehren, dass in Baden-Württemberg die verschiedenen AStA-Vorstände der Universitäten die Chance verpasst hatten, den Boykott in einer konzertierten Aktion publik zu machen. Stattdessen herrschte der Eindruck, dass wieder mal zuerst Freiburg (und zwar wie immer zuerst die PH und dann die ALU) voran schreiten muss, damit andere Universitäten auf den Zug mit aufspringen.

Nach den Änderungsanträgen stand dann der gesamte Antrag des Studiengebührenboykotts zur Abstimmung und wurde bei drei Gegenstimmen und sieben Enthaltungen mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Eines steht außer Frage: Jägers Abtritt ist ein Fest

Letzter entscheidender Tagesordnungspunkt waren dann zwei verschiedene Stellungnahmen der Studierenden zum Uni-Jubiläum im nächsten Jahr, das nebenher auch die letzte Amtshandlung Wolfgang Jägers vor seiner Abdankung darstellt. Da war zum einen der Antrag des Vorstands, in dem es um die kritisch-konstruktive Mitarbeit der Studierenden am Uni-Jubiläum ging (Jäger ist nicht die Universität). Dem gegenüber stand ein vorgelesener Antrag Philipp Ecksteins, der die realpolitische Friedlichkeit des vorangegangenen Antrages kritisierte und für eine radikalere Ablehnung des „Jäger-Festes" einstand.

Ein aus dem Plenum geäußerter Antrag auf sofortige Abstimmung, wurde von Seiten des u-asta-Vorstandes der die geladene Stimmung im Raum erkannte und wohl seine Felle davonschwimmen sah, entschieden entgegengetreten. Zum Schluss war es wohl allein dem Antragsteller Hermann Schmeh und seinem Sekundanten, ex-Vorstand Felix Wittenzellner, durch gut vorgetragene Reden zu verdanken, dass der gemäßigte Vorschlag angenommen wurde.

Geschmäcke und Düfte

Die Vollversammlung vom 8. November hat so manche Überraschung auf Lager gehabt. Da war zunächst mal die Erkenntnis, dass die im Juni neu gewählten u-asta-Vostände Benny Greschbach und Hermann Schmeh ihre erste ernst zu nehmende Feuertaufe als neue u-asta-Vorstände schnörkellos bestanden haben. Was blieb, war der fade Beigeschmack einer gemäßigten Studierendenschaft, die sich im 21. Jahrhundert in radikalen Fragen schwer tut und zuletzt die Tatsache, das mit den Anwesenden (bei vorausgesetzter vollzähliger Beteiligung) gerade mal ein Neuntel der benötigten Teilnehmer eines Freiburger Studiengebührenboykottes erreicht wäre. Daneben gab es aber auch endlich mal wieder den süßen Duft von Aufbruch und Widerstand.

Georg Wolf

[Für Georg ist das u-asta-info Kontroll- und nicht Verdauungsorgan des u-asta.]

Boykott: Was heißt das?

Ein Interview mit u-asta-Vorstand Hermann J. Schmeh

Am Mittwoch dem 08.11. stimmte die knapp 700-köpfige Vollversammlung für einen Boykott der anstehenden Studiengebühren. Dieser Boykott sieht voraus, dass Studierende die 500 Euro Studiengebühren vor dem offiziellen Termin am 15. Februar statt an die Uni an ein vom u-asta eingerichtetes Treuhandkonto zahlen. Wird sowohl das uniinterne Quorum von 25% Beteiligung als auch das Landesquorum erreicht, so werden mit der Universität und dem Land Verhandlungen aufgenommen. Wird eines der Quoren verfehlt, wird das Geld rechtzeitig an die Uni weitergeleitet.

u-asta-info:
Was ist der aktuelle Stand der Dinge?

Hermann: Wir führen gerade Gespräche mit unserem Anwalt, Michael Moos (der schon die Boykottaktion 2002 übernommen hat), wir haben schon positive Rückmeldungen von Banken bekommen und sind dabei, mit der Univerwaltung den Erlass von Verwaltungskosten, Mahngebühren etc. abzuklären. Denn es wird viel Verwaltungsarbeit auf die Hochschulen zukommen. Jetzt brauchen wir noch viel Unterstützung für die Informationskampagnen – der AK-pr und das pr-referat planen Infostände und Plakate und auch unter www.boykottinfo.de findet man im Forum im Bereich BaWü ziemlich viele Antworten. Wir sehen es als unsere Pflicht, dass jeder den Informationsstand hat, die Entscheidung zu fällen, die für ihn vernünftig erscheint.

u-asta-info: Was soll der Boykott konkret bewirken?

Hermann: Das primäre Ziel ist es, dass die Leute, die jetzt die Zahlung verweigern, weiter immatrikuliert bleiben. Wenn das klappt, werden sich alle im nächsten Semester fragen, ob sie wirklich noch mal zahlen sollen, wenn's auch ohne geht. Dann muss die Eigendynamik in den Gesprächen mit dem Land zeigen, was man noch erreichen kann. Wir brauchen zum Beispiel mehr Härtefallregelungen, dass jemand, der unverschuldet nicht studieren kann, z.B. wegen zu wenigen Seminar- oder Laborplätzen, nicht zahlen muss.

u-asta-info: Die Uni ist schon jetzt finanziell in einem katastrophalen Zustand. Wenn der Boykott wie erwartet abläuft und erstmal mindestens 1/4 der Studenten nicht zahlen, woher soll dann das dringend benötigte Geld kommen?

Hermann: Zum kommenden Sommersemester sollen ganz zufällig gewisse Zuzahlungen des Landes eingestellt werden – diese sollen ab jetzt von den

Studiengebühren finanziert werden. Davon wurde zum Beispiel das Zentrum für Schlüsselqualifikationen oder der Landeslehrpreis mitgetragen. Das Land wird sich über kurz oder lang in dem Maße aus der Hochschulfinanzierung zurückziehen, das Studiengebühren abdecken. Deshalb muss derjenige, der wirklich eine Verbesserung an der Hochschule erreichen will, über die Prioritätensetzung im Landeshaushalt nachdenken.
Von 14 Mil. Euro Studiengebühren in Freiburg soll die Hälfte direkt an die Fakultäten gehen, der Rest zwischen den naturwissenschaftlichen Institutionen und den zentralen Einrichtungen aufgeteilt werden.
Außerdem muss man bedenken, dass alle erwarteten Studiengebühren an der Uni Freiburg nur 5 bis 6 % des Gesamthaushalts ausmachen. Nach den Abzügen (Hoschschulfonds, Verwaltungskosten) bleiben davon nur noch ein Betrag in Höhe von 2 % des Gesamthaushalts übrig.

u-asta-info: Was ist mit den Befürchtungen, dass das Risiko für die Boykottierenden zu groß ist?

Hermann: Je mehr Leute sich an dem Boykott beteiligen, desto geringer wird auch das Risiko einer Exmatrikulation. Die Stadt muss sich auch überlegen, dass sich 5500 exmatrikulierte Studenten auf einen Schlag prophylaktisch als arbeitslos melden würden – die Kosten wären kaum tragbar.
Außerdem würde der gute Standard Ruf der baden-württembergischen Unis unter der schlechten Publicity leiden. Karlsruhe ist z.B. Eliteuni, wir haben nächstes Jahr das Jubiläum – diese Öffentlichkeit werden wir nutzen.
Die Unis bekommen aber zusätzlich Geld vom Land. Auch nach Studierendenzahlen aber der Großteil wird nach Absolventenzahlen vergeben. Dadurch würde es sich für die Uni schon rein finanziell nicht lohnen, ein Drittel ihrer Leute und somit auch angehende Absolventen zu exmatrikulieren.
Außerdem muss man bedenken, dass viele Studenten an der Uni angestellt sind, als Tutoren zum Beispiel oder als HiWis. Im Übrigen geht es um den wissenschaftlichen Nachwuchs.
Wenn der Prorektor Volz behauptet, dass es der Uni nichts schaden würde, in dieser Größenordnung Studierende rauszuwerfen, dann soll er wissen, dass so eine verantwortungsvolle Entscheidung in die Geschichte eingehen wird.

u-asta-info: Würde sich der Standard an der Uni oder in der Lehre verbessern?

Hermann: Da nicht mal Herr Volz davon ausgeht, glauben wir erst recht nicht dran.

u-asta-info: Wie sehen die vorgesehenen Zahlungsmöglichkeiten aus?

Hermann: Die Landesbank bietet einen Kredit über 500 Euro pro Semester an. Das Geld geht direkt an die Hochschule, schließt aber die 105 Euro Sozialbeiträge noch nicht ein. Das ganze ist mit 6% Verzinst und es sind nach dem Studium zwei Jahre vorgesehen, bevor man beginnen muss, das ganze in Raten von 50 bis 150 Euro pro Monat abzubezahlen. Der Zins läuft aber weiter. Das heißt, dass am Ende des Abzahlens zu den beispielsweise 5000 Euro bei einem 10-semestrigen Studium noch mal ca. 40% des ganzen als Zins zusätzlich anfallen.

Fragen von Franziska Zachhuber

[Franziska hat einen Laptop mit französischer Tastatur, deutschen Aufklebern darüber und englischem Windows - da nimmt jemand Globetrottertum wenigstens ernst...]

Beschluss der Vollversammlung zum Studiengebührenboykott - 08.11.2006

Die Unabhängige Studierendenschaft der Universität Freiburg lehnt Studiengebühren nach wie vor ab. Wir wollen freie Bildung und ein gebührenfreies Studium. Daher sind alle Studierenden aufgefordert, bei der Rückmeldung für das Sommersemester 2007 die Gebühren zu boykottieren.

Statt an die Uni soll das Geld auf ein Treuhandkonto überwiesen werden. Wenn 5500 Studierenden der Uni (ca. 25%, Universitätsquorum) und eine in Zusammenarbeit mit den anderen Boykott-Hochschulen festzulegende Zahl der Studierenden in Baden-Württemberg (Landesquorum) boykottieren, bleibt das Geld, nach einem vom u-asta in Absprache mit den anderen Boykott-Hochschulen in Baden-Württemberg, festgelegten Stichtag auf dem Treuhandkonto. Der u-asta tritt dann in Verhandlungen mit der Universitätsleitung und der Landesregierung, um mindestens zu erreichen, dass die Boykottierenden ohne zu zahlen rückgemeldet werden. Sollte das Universitätsquorum oder das Landesquorum nicht erreicht werden, wird das Geld zum Stichtag an die Uni überwiesen, so dass alle Boykottierenden ordnungsgemäß rückgemeldet werden.

Das Treuhandkonto wird von einem vom u-asta beauftragten Rechtsanwalt geführt, mit dem Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) erarbeitet werden, die die weiteren Details regeln. Der u-asta informiert umfassend über alle Fragen und Risiken des Boykotts, so dass jede Studentin und jeder Student auf dieser Grundlage die Entscheidung über eine persönliche Beteiligung am Boykott treffen kann.

Must–go's!

Des wo man net verpassen sollte

16.11. – 19.45 Uhr: aka Filmclub: Populärmusik aus Vittula

16.11. – 20.30 Uhr: MensaBar: Fête du Beaujolais

17.11. – 20.00 Uhr: aka Filmclub: We feed the world

17.11. – 20.30 Uhr: MensaBar: Pink Party für SchwuLesBis

18.11. – 11.15 Uhr: AK Umwelt: Windkraft, HS 1015

20.11. – 20.30 Uhr: MensaBar: Musik im Film, Videowettbewerb für Studis

21.11. – Achtung: Schülertag an der Uni, passt auf euer Handgepäck auf!

21.11. – 20.30 Uhr: MensaBar: Theatersport mit „Anundpfirsich"

24.11. – 20:30 Uhr: MensaBar: Shakes on Rock

25.11. – 20.30 Uhr: AK Umwelt: Energierevolution Brennstoffzelle? HS 1015

25.11. – 20:30 Uhr: MensaBar: Deutsch-Amerikanische Impro-Theatershow

27.11. – 20:30 Uhr: MensaBar: Video Slam, Kurzfilme von Studierenden

29.11. – 20.30 Uhr: Schroeders Blaue Couch, Gäste u.a. Petra Gabriel

Impressum

u-asta-info # 760, 16.11.2006 (32. Jahrgang), 8 Seiten, Auflage: 1.000 Stück

Druck: Druckwerkstatt im Grün
Redaktion und Layout: Jonatan Cohen (v.i.s.d.p.), Arne Scheffler, Hannes Hansen-Magnusson, Georg Wolf, Dorothee Lürbke, Franziska Zachhuber, Yannick Kuch, Jonathan Dinkel, Katharina Eimer

v.i.s.d.p. für we are u: Hermann J. Schmeh, c/o Asta Uni Freiburg
Kontakt: u-asta-info, c/o AStA, Belfortstr. 24, 79085 Freiburg; Fon (0761) 203-2035; Fax (0761) 203- 2034; presse@u-asta.de

Das u-asta-info ist das offizielle Organ des unabhängigen allgemeinen stu-dierenden-ausschusses (u-asta) der Uni Freiburg. Na-mentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Mei-nung der Redaktion/ des u-asta wieder. Die Redaktion behält sich bei allen Manu-skripten das Kürzen und den Zeitpunkt der Veröffentlichung vor.

Service & Termine

AStA (Studierendenhaus) Belfortstr.24 **mehr Infos:www.u-asta.de**

u-asta-service *(Telefon 203-2032, Fax -2034)* – www.u-asta.de/service

Sekretariat info@u-asta.de — Wochentäglich 11 - 14 Uhr
Jochen Mehre, Joscha Metzger
Job-, Arbeitsrechts- und Praktikumsberatung: hib@u-asta.de — Mo 12 - 14 Uhr
Daniele Frijia
BAföG-Beratung: bafoeg-beratung@u-asta.de — Termin steht noch nicht fest
Anka Schnoor
AStA-Rechtsberatung: — Di 14 - 16 Uhr
Bitte in der vorhergehenden Woche im Sekretariat anmelden!

(Die Beratungen sind für Studierende kostenlos!) – www.u-asta.de/service/beratungen

Konferenzen *(Hieran kann jedeR Studierende teilnehmen und ist antrags- und redeberechtigt!)* – www.u-asta.de/struktur

konf (Konferenz der u-asta Referate): vorstand@u-asta.de — Do 13 Uhr
FSK (Fachschaftskonferenz): fsk@u-asta.de — Di 18 Uhr

Vorstand *(Telefon 203-2033, Fax -2034)* – www.u-asta.de/struktur/vorstand

Vorstand: Hermann J. Schmeh, Benjamin Greschbach; vorstand@u-asta.de

Referate *(JedeR Studierende ist aufgerufen, sich in den Referaten zu beteiligen!)* – www.u-asta.de/engagement/referate

Finanz-Referat: Joscha Metzger finanzen@u-asta.de
FSK-Referat: Julian Karwath fsk@u-asta.de
Kultur-Referat: Rebecca Esenwein kultur@u-asta.de ..... Termin steht noch nicht fest
Ideologiekritik: Nihat Özkaya ideologiekritik@u-asta.de ..... Mo, 19.30 Uhr
Presse-Referat (u-asta-info): Jonatan Cohen, Arne Scheffler presse@u-asta.de ..... Do, 18 Uhr
Queer-feministisches Frauen-Referat (qffr): Katharina Eichler qffr@u-asta.de ..... Mo, 12 Uhr
Schwulesbi-Referat: Sabrina Schröder; schwulesbi@u-asta.de ..... Mo, 19 Uhr

2006

Schnappschuss

Wie auch in der letzten Ausgabe haben wir für euch wieder ein knorke Foto abgebildet. Das Plakat mit der Schatten-Katze (links!) haben wir im KG II an einer der vielen Propagandastellwände aufgespürt. Manch einer möge unken, das „R" habe ja schon immer für eine Nagetierart gestanden, allein die Tatsache dass es nun also Mäuse sein sollen, überrasche. Was aber wollen uns die Urheber dieses Bildes sagen? Da es weder inhaltlich noch satirisch einen Eigenwert besitzt, mussten wir tief in den Archiven wühlen um etwas Brauchbares zu Tage zu fördern. Und siehe da – das rechte Bild beweist: Schon seit Jahren setzt der RCDS bei Wahlkämpfen verstärkt auf verschiedene Mäuse. Doch auch der RCDS ist wandlungsfähig, gegenüber 2003 erscheint das ganze doch schon deutlich geschlechtsneutraler. Wenn auch Ihr ein Fotos von Mäusen für uns habt – her damit, schickt es an stud.live@yahoo.com

2003

Rätsel #760

Da wir von eurer regen Teilnahme am letzten Rätsel so überwältigt waren (siehe unten), haben wir uns dazu durchgerungen, euch in einer zweiten Initiative die Chance zu geben, eure Exzellenz unter Beweis zu stellen. In unserem putzig einfachen Rätseltext haben wir diesmal sieben Attentäter versteckt. Wer sie alle findet und uns auch sagt, wer ihnen zum Opfer gefallen ist, schicke die Lösung an stud.live@yahoo.com und gewinne zwei Gutscheine (inklusive Mitgliedschaft) für den aka-Filmclub.

Bei mehreren richtigen Einsendungen wird ein Gewinner ausgelost. Allerdings werden Frauen und Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung bevorzugt ausgewählt. Der Rechtsweg und Mitglieder des u-asta sind ausgeschlossen. Auch Kritik am Schwierigkeitsgrad des Rätsels schließt auf Lebenszeit von möglichen Gewinnen aus. Bei keinen richtigen Einsendungen macht sich die stud.live-Redaktion einen schönen Abend. Nun aber um die Ecke gedacht und gebracht:

„Neulich im Oswald fand Graf Claus Wilkes ein siebenblättriges Leeblatt. Von Nathuram aus principiell gewalttätig veranlagt, machte er sich daraus einen Tee, zog seine Booths aus und spielte auf seiner Guiteaurre die ganze Nacht. Eine Tasse Earl Ray hat halt schon so manchem geschadet."

Obacht!

Die folgende Bekanntmachung könnte schon morgen auf der Titelseite der BZ stehen. Bereits Monate vor dem Uni-Jubiläum und der einhergehenden Abdankung Wolfgang Jägers veröffentlicht stud.live einen Vorschlag für die musikalische Unterlegung des glorreichen Zapfenstreiches.

My way (Frank Sinatra)
El condor pasa (Simon & Gafunkel)
Sexy boy (Air)
Sympathy for the devil (Stones)
Paint it black (Stones)
Daydream believer (The Monkees)
Wenn der Vorhang fällt (Freundeskreis)
Nice guys finish last (Green Day)
Boulevard of broken dreams (Green Day)
Erase/Rewind (The Cardigans)

Sinatra selbst hat gegenüber dieser Zeitung seine persönliche Teilnahme am Spektakel zugesagt. Frankyboy: „Nur Götter sollten Göttern huldigen!"

Rätselauflösung aus # 759

Das Rätsel der letzten Ausgabe war so unglaublich einfach und trotzdem hat es niemand gelöst! Der Überraschungsgewinn, ein Sportwagen aus Zuffenhausen, geht damit an eine gemeinnützige Organisation. Selbstverständlich handelte es sich um die von ihm aus gesehen linke Wange Che Guevaras!